

# Deutschlands Botschafter und ihre Heime

Von Dr. W. Brunner



Deutsche Botschaft in Madrid  
Oben: Botschafter Graf Welzeck

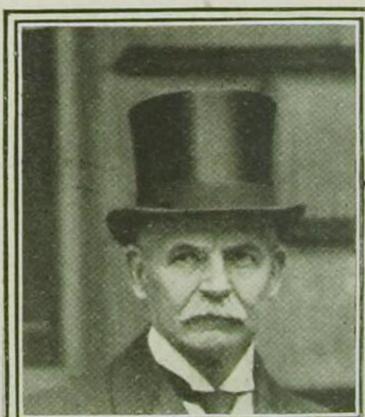


Wer als Vergnügungsreisender fremde Hauptstädte besucht, dort planmässig die in dem Führer verzeichneten Denkmäler, Bauwerke und sonstigen Sehenswürdigkeiten besichtigt, pflegt für den Wohnsitz des Reichsvertreters in dem betreffenden Lande selten

Interesse zu zeigen. — Woran liegt das? Einmal daran, dass gesagt wird, nicht ins Ausland gekommen zu sein, um die Heimat zu suchen — mancher findet sie aber erst dort — zweitens daran, dass über allem, was mit der Diplomatie zusammenhängt, ein geheimnisvoller Schleier zu liegen scheint. Die in ihrem Dienst Stehenden werden stets wie Menschen einer besonderen Art betrachtet, deren Sprache und Haltung sich von der anderer unterscheidet, und deren Tätigkeit sich den allgemeinen Blicken der Öffentlichkeit entzieht. Und das ist wegen der Wichtig-

keit ihrer Aufgaben auch gut so. — Schon die strenge Feierlichkeit des repräsentativen Botschaftspalastes flösst eine mit Scheu gemischte Achtung auch vor seinen Bewohnern ein. In der Tat wirkt das vornehm-elegante Äussere eines Botschaftsgebäudes wie das hochmütig ablehnende Antlitz einer schönen Frau. Stumm liegt

Gesicht an einem Selten fährt ein oder wird von einem augenblickliche Geräusch hallender Schritte auf Stein- stufen oder knirschendem Kies verliert sich schon in der Vorhalle sofort in den dicken, den Fuss weich versinken lassenden Teppichen. Ernstes Schweigen empfängt im Innern den Besucher. Ein lautlos huschender Diener, gedämpfte Stimmen, gemessene Korrektheit geben der Botschaft ein besonderes Gepräge und lassen sie wie einen ruhenden Punkt inmitten des wogenden



Carltonhouse Terrace, das Heim des Botschafters Dr. Sthamer